

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 A monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für 8 Tage Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Emil Paul Jorisch. f. d. Redaktions- u. Anzeigenteil: Heinz Lucht. f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 148.

Erstes Blatt.

Montag, den 29. Juni 1914.

53. Jahrgang

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin ermordet.

Serajewo, 28. Juni. Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückwarf. Die Bombe explodierte, nachdem das Erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren des Gefolges wurden leicht verletzt. Dem Publikum wurden sechs Personen verletzt. Der Attentäter, der Typograph Gavrilo Princip aus Tschirak, wurde sofort festgenommen. Nach dem Empfang im Rathaus folgte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Symphonieorchester aus einem Orchester namens Prinsch aus Praha spielte aus einem Orchester mehrere Schüsse auf den Thronfolger und dessen Gemahlin ab. Der Thronfolger wurde im Kopf, die Herzogin in den Unterleib getroffen. Beide wurden in den Konak übergeführt, wo sie ihren Verletzungen erliegen. Der Attentäter wurde verhaftet. Die erlittene Menge lagte heute beide Attentäter.

Vor wenigen Tagen empfing in seinem Schloss zu Konopischt der Thronfolger Österreich-Ungarns den Besuch des deutschen Kaisers, mit dem ihn enge Freundschaft verband. Ihm zur Seite stand die Kaiserin, die Thronfolgerin, die Herzogin von Hohenberg, beide in voller blühender Lebenskraft und gewiß voll hoher Mähe und Hoffnungen für die Zukunft. Jetzt sind beide aus dem Kreis der Lebenden geschieden. Welch ungeheure Tragik! Überall in der ganzen Welt, besonders aber in dem verbündeten Deutschen Reich, empfindet man mit höchstem Beileid den verhängnisvollen Schlag, der Kaiser Franz Joseph und seine Monarchie betroffen hat. In tiefer Trauer nimmt das deutsche Volk teil an dem Geschehnis seines Bundesgenossen an der Donau, niemand mehr als Kaiser Wilhelm, den so herzliche Beziehungen mit dem habsburgischen Herrscherhaus verbinden.

Ein zweiter Bericht über den Hergang des Attentats.

Wien, 28. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin Hohenberg waren von ihrem Aufenthalt in Bosnien sehr befriedigt, besonders gut gefiel ihnen der Kurort Jajce. Überall, wo sie sich zeigten, waren sie der Gegenstand herzlichster Ovationen des Publikums, so auch gefeiert bei der Promenade, welche sie ohne jede Begleitung im Kurpark von Jajce unternahmen. Von anderer Seite wird noch über das Attentat von Serajewo gemeldet: Heute vormittag 10 Uhr traf das erzherzogliche Paar aus Jajce in Serajewo ein, wo ein großartiger Empfang vorbereitet wurde. Unweit vom Bahnhof wurde die Bombe geworfen, von der der Thronfolger und seine Gemahlin noch verwundet blieben, durch welche 11 Personen aus dem Publikum, davon 6 schwer und fünf leicht verletzt wurden. Die beiden Offiziere, die Gefolges sollten schwer verletzt worden sein. Trotzdem fuhr das Erzherzogspaar nach dem Rathaus weiter. Nach dem Verlassen des Rathauses sollten sie beabsichtigt haben, den Verletzten einen Besuch abzustatten. Am Hauptplatz von Serajewo sprang plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse ab, von denen einer den Erzherzog-Thronfolger nahe der Schläfe und der andere die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib traf. Das Automobil legte die Fahrt nach dem Konak in beschleunigtem Tempo fort. Hier waren sofort Verstecke zur Stelle, doch war jegliche Hilfeleistung unmöglich. Gleich nach dem Eintreffen in dem Konak verließen der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin.

Zwischen dem ersten und zweiten Anschlag.

Serajewo, 28. Juni. Der heutige Empfang des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Rathaus verlief programmäßig. Um 9 Uhr 30 erfolgte die Ankunft der Gäste mittels Holzsäulen. Vor dem Philippovic-Kaserne wurden der Erzherzog und die Herzogin von den militärischen Behörden empfangen. Auf der Fahrt zum Rathaus wurde, wie bereits gemeldet, das erste Attentat verübt. Nach der Weiterfahrt nach dem Attentatsort wurde der Erzherzog und seine Gemahlin der Gegenstand stürmischer Ovationen, die um so herzlicher waren, als sich die Kunde von dem mitleidigen Anschlag bereits verbreitet hatte. Im Rathaus wurden die Gäste von dem Bürgermeister und den Gemeinderäten festlich empfangen und mit türkischen Hina-Kulen begrüßt. Der Bürgermeister hielt an den Thronfolger eine Ansprache, in der er ihn der unerschütterlichen Unterthanentreue und Liebe zum Kaiser und dem ganzen Herrscherhaus Habsburg verherrlichte. Der Erzherzog erwiderte: „Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an unseren allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlichst dafür für die mir und meiner Gemahlin bereiteten jubelnden Ovationen, umfänglich, als ich darin auch den Ausdruck der tiefsten Anteilnahme wahrnehmen habe.“ Zu meiner Aufmunterung dieser prächtigen Kundgebung, so überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit regen Anteil genommen habe.“ In feierlicher Sprache fortsetzend, sagte der Erzherzog: „Ich bitte Sie, den Bewohnern der kühnen Landeshauptstadt meinen herzlichsten Gruß zu übermitteln. Ich verleihe Sie meiner unwandelbaren Huld und Gewogenheit.“

Der Erzherzog und die Herzogin waren ein wenig erregt, aber sonst in trüblicher Stimmung. Sie freuten sich über das Verhalten des Vizepräsidenten, das Frau Herzogin einen Rosenstrauch überreichte. Nachdem die Herrschaften den Saal des Rathauses verlassen hatten, traten sie die Weiterfahrt zum Museum an, wo die russische Tat erfolgte, dessen Opfer sie wurden. Der Vizepräsident, der sich in dem erzherzoglichen Automobil befand, blieb unverletzt.

Ein Augenzeuge über das Attentat in Serajewo.

Serajewo, 29. Juni. Über die Festnahme des ersten Attentäters gibt ein Augenzeuge folgende Darstellung: Als ich bemerkte, daß ein Mann gegen den Wagen des Erzherzogs etwas schleuderte, eilte ich auf den Mann zu. Er muß mich aber bemerkt haben, und sprang über die Mauer in den Fluß. Sogleich war auch ein Detektiv bei mir, der den Mann mit vorgehaltenem Revolver erziehen wollte. Ich rief ihm jedoch zu: Schießen Sie nicht, wir müssen den Mann lebendig haben. Wir riefen nun gegen den Mann vor, der seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegensetzte.

Wien, 28. Juni. Einer hiesigen Korrespondenz wird aus einem gewissen politischen Kreise in Agrar mitgeteilt: Bereits von den ersten Tagen an, als die Teilnahme des Erzherzogs Franz Ferdinand an den Hochgebirgsmanövern in Bosnien und der Herzogin Maria Theresia wurde, begann in den großherblichen Kreisen eine heftige Agitation, weil man den Erzherzog als jene Person bezeichnete, welche mit aller Macht sich gegen die großherblichen Tendenzen und auch die trübseligen Ideen wende. Es fehlte nicht an Warnungen, welche den Behörden zukamen und die auch dem Erzherzog bekannt geworden sein sollten. Der Erzherzog soll aber, als ihm die Gefahr seiner Teilnahme an den Manövern vor Augen geführt wurde, erklärt haben, daß er unter allen Umständen entschlossen sei, an den Manövern teilzunehmen und vor Drohungen nicht zurückweichen werde. Schwer wurde dem Erzherzog der Entschluß, seine Gemahlin mit nach Bosnien zu nehmen. Der Erzherzog soll verurteilt haben, seine Gemahlin zu bestimmen, in Konopischt die Reise mit der Erzherzogin habe ihren Zweck dringend erfüllt, die Reise mit ihm machen zu dürfen. Die beiden Attentäter sollen Mitglieder der terroristischen großherblichen Agitation gewesen sein. Hier vermutet man, daß es sich um eine förmliche Verleumdung gegen den Erzherzog gehandelt hat und daß nach jahrelanger andauernden in diesem verurteilt sind. Aus der rühmlichen Aufeinanderfolge der beiden Attentate ist zu erkennen, daß man es nicht mit der Tat eines einzelnen, sondern mit der Tat einer Verschwörung zu tun habe.

Der Mörder Prinzip.

Serajewo, 28. Juni. Der Mörder Prinzip ist 19 Jahre alt. Er gab beim Verhör an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgendeine hochheilige Persönlichkeit aus nationalistischen Gründen töten zu wollen. Er habe einen Augenblick gezögert, da auch die Herzogin von Hohenberg im Automobil befand, dann aber rasch gefeuert. Er leugnet, Mißhandlungen zu haben. Der 21-jährige Schriftführer Gavrilo Princip, der bei dem Verhör ein sehr gewöhnliches Wesen und einfache, keine Mißhandlungen zu haben. Gavrilo Princip ist nach dem Wort in den Fluß gesprungen, jedoch von nachspringenden Polizisten und Bürgern an Land gebracht und verhaftet worden. Feinliche Schritte zum Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine unversehrte gebliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Mißhandlungen weggenommen worden sein, nachdem er gelebt hatte, daß der Anschlag gelungen sei. Prinzip erklärte, er habe längere Zeit in Belgrad studiert, Gavrilo Princip will die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten haben.

Ähnungen des Erzherzogs.

Serajewo, 29. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat der Thronfolger Franz Ferdinand in der letzten Zeit Ähnungen gehabt und sich zu seiner Umgebung dahin geäußert, er wisse ganz genau, daß er seines natürlichen Todes sterben werde. Er habe bereits Verurteilungen getroffen, daß seine Verletzung nicht in der Kapuzinergruft, sondern in Anstalten, wo seine Familie ein Erdbegräbnis besitzt, erfolgen solle.

Serajewo, 28. Juni. Sobald die Nachricht von dem Hinrichten des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Stadt bekannt geworden war, wurden alle Läden auf halbgeschlossen gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben außerordentlich. Am ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Der alte Kaiser Franz Josef.

Bad Ischl. Der Kaiser, welcher sofort von dem Ableben des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin verständigt worden war, zog sich tief erschüttert in seine Appartements zurück und befahl, die Dispositionen für die Beerdigung nach Schönbrunn zu treffen. Als der Kaiser Franz Josef die Nachricht hörte, weinte er und brach in die Worte aus: „Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“

Bad Ischl, 28. Juni. Die Abreise des Kaisers nach Wien ist endgültig auf morgen, Montag, früh festgelegt worden.

Ischl, 29. Juni. Der Kaiser ist mit Gefolge heute früh nach Wien abgereist.

Wien, 28. Juni. Die Nachricht von dem Attentat und dem Tode des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, die in Wien um 4 Uhr bekannt wurde, wurde in der ganzen Stadt unter dem Ausdruck tiefer Teilnahme und Bestürzung lebhaft besprochen. Von den einzelnen Häusern wehen bereits schwarze Fahnen. Die Zeitungen verbreiteten die Nachricht durch Extrablätter. Auf dem Hauptplatz trat die Nachricht um 4 1/4 Uhr ein und zwar zunächst in Form von unbestimmten Gerüchten. Sie wurde zuerst von niemand geglaubt. Die Flugkonturrenzen wurden daher fortgesetzt. In der Hofloge wohnte Erzherzog Karl Albrecht den Vorführungen bei. Als ihm die offizielle Nachricht vom Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld. Die Flüge wurden sofort eingestellt.

Karlsbad, 28. Juni. Der Bruder der Herzogin von Hohenberg Graf Hottel erfuhr am Kienplatz die Nachricht von dem Tode seiner Schwester. Er erteilt hierauf einen Ohnmachtsanfall.

Wien, 29. Juni. In den ersten Nachmittagsstunden gelangten die ersten Meldungen von dem Attentat hierher. Infolge des Doppelfeiertages — heute ist Peter und Paul — war die Stadt fast entvölkert. Es wurden Extrablätter verbreitet, und es bildeten

sich kleine Gruppen von Leuten, die das Ereignis erregt besprachen. Im Prater konzentrierten die Musikanten, die im Laufe des Nachmittags die Orde erhielten, ihr Spiel abzubrechen. Alle Theater und Vergnügungsetablissements erhielten um 6 Uhr nachmittags den behördlichen Befehl, die Vorstellungen abzubrechen. In den Ausflugsorten wurde das Ereignis erst spät nachmittags bekannt. Das Publikum bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung. Die Nachmittagszüge in die Stadt wurden gestört. Um sieben Uhr abends lag Wien an, einen ungewöhnlichen Anblick zu bieten. Die Truppen auf den Straßen verhielten sich immer mehr und bald waren alle öffentlichen Plätze und Gassen von einer lebhaften Volksmenge überfüllt.

Serajewo, 29. Juni. Die Leiche des Erzherzogs und seiner Gemahlin, welche im Konak aufgebahrt sind, werden von einem Wiener Professor einbalsamiert, daher dürfte die Überführung nach Wien nicht vor morgen erfolgen. Ueber die Beerdigung nach Wien sind noch keine Bestimmungen getroffen. Es verläutet, daß die Beerdigung nicht vor dem 10. Juli erfolgt.

Wien, 29. Juni. Die Botschaft hat die Nachricht von dem Attentat direkt konsultativ aufgenommen. Trotz des Feiertages bildete sich ein lebhafter gesellschaftlicher Privatverkehr. Die führenden Attentäter erlitten Kursstürze. Alpine Montan sanken auf 780, d. h. um 12 Kronen, während Staatsbahnen auf 682 d. h. um 6 Kronen sanken.

Die Familie des ermordeten Erzherzogs.

Erzherzog Franz Ferdinand hatte am 1. Juli 1900 mit Einwilligung des Kaisers die Gräfin Sophie Chotek, geboren am 1. März 1868 als die Tochter eines österreichischen Diplomaten, morganatisch geheiratet. In dem Tage ihrer Heirat wurde ihr der erbliche Fürstentum unter dem Namen Hohenberg verliehen; dazu erhielt sie noch für ihre Person 1909 den Titel einer Herzogin. Der sehr glücklichen Ehe sind drei Kinder entsprossen: Die Fürstin Sophie (geb. 1901) und die Fürstin Magmilan und Ernst (geb. 1902 und 1904).

Der neue Thronfolger.

Da der Thronfolger keine erbberechtigten Kinder hat, gehen seine Rechte auf seinen Neffen Karl Franz Joseph über, Sohn des 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto Franz Joseph und der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen. Der neue Thronfolger, ein Enkelknecht des Kaisers Franz Joseph, ist am 17. August 1887 in Venedig geboren und seit 21. Oktober 1911 mit der am 9. Mai 1892 geborenen Prinzessin Jita von Bourbon-Parma verheiratet. Dem Paare ist am 20. November 1912 ein Sohn, Erzherzog Franz Joseph Otto, geboren. Der greise Kaiser blüht somit auf eine Nachfolge im vierten Geschlecht. Der Thronfolger hat einen jüngeren Bruder, den Erzherzog Maximilian Eugen Ludwig, geboren am 13. April 1895.

Die Übermittlung der Nachricht an Kaiser Wilhelm.

Ischl, 28. Juni. Die erste Nachricht von dem Unglück traf von dem deutschen Konul in Serajewo auf der Hohenlohe ein. Der Chef des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, begab sich sofort auf dem Dampfschiff „Julda“ in See und rief dem Kaiser, der sich auf dem „Meteor“ befand, die Nachricht auf die Nacht hinüber. Der Kaiser brach die Regatta sofort ab. Die anderen Nachten folgten diesem Beispiel. Der Kaiser hat befohlen, daß sofort die Kriegsschiffe die Flotte halbfest legen und die österreichisch-ungarische Kriegsschiffe im Großraum gleichfalls halbfest. Da der Erzherzog Franz Ferdinand Admiral der deutschen Flotte war, die englischen Kriegsschiffe sind diesem Beispiel gefolgt, ebenso die Nachten. Der Kaiser hat dem Kaiser Franz Josef schon von See aus seinen Schmerz telegraphisch ausgedrückt.

Kaiser Wilhelm bei den Beileidungsfeierlichkeiten.

Wien. Hier verläutet mit Bestimmtheit, daß Kaiser Wilhelm sich zu den Beileidungsfeierlichkeiten für Erzherzog Franz Ferdinand nach Wien begeben wird.

Berlin, 29. Juni. Da gestern nachmittag der Verkehr in der inneren Stadt nur gering war, erhielt die Bevölkerung die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, von dem die habsburgische Monarchie betroffen worden war, erst allmählich. Überall gab sich die Teilnahme in lebhaftester Weise kund. In allen Lokalen, in denen Konzerthandlungen stattfanden, wurden diese ausgesetzt und die Kapellen intonierten unter dem stürmischen Beifall der ergreiften Menge „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Die österreichische Botschaft wurde zuerst durch das Auswärtige Amt von dem Attentat verständigt. Um 4 Uhr fuhr der Reichsfürst von dem Reichsministerpalais aus und stattete dem Botschafter einen längeren Besuch ab. Später kamen die Hausminister und die Vertreter der auswärtigen Staaten und gaben ihre Karten ab. — Der „Volksanzeiger“ schreibt: „Feierlicher Mord und der Abbruch. Den er einfließt, rühren die tiefsten Tiefen der Volkssee auf und man sollte meinen, daß in dieser Überzeugung, auch die baltischen angrenzenden Länder der österreichischen Monarchie keine Ausnahme machen.“

Die Aufnahme der Nachricht im Ausland.

Paris. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gattin wird von den Pariser Blättern als ein politisches Ereignis von unabsehbarer Tragweite besprochen.

Rom, 28. Juni. Die Tat von Serajewo erregt hier begreiflicherweise großes politisches Aufsehen, da die Person des österreichischen Thronfolgers zu den schwierigsten und am meisten erörterten Problemen der zukünftigen italienisch-österreichischen Beziehungen gehörte. Bei allem Mitgefühl mit dem tragischen Ende des Erzherzogs und namentlich seiner Gemahlin hält man doch mit seinem Tode den Träger einer aggressiven und italienischfeindlichen Politik fest.

Belgrad, 29. Juni. Die Nachricht von dem Anschlag auf den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, welche gestern durch Extrablätter verbreitet wurde, hat hier große Bestürzung hervorgerufen.

Der Eindruck der Katastrophe in London.

London. In den hiesigen offiziellen Kreisen herrscht über die Attentats-Nachricht unbeschreibliche Aufregung. Der König sandte sofort ein langes Beileidetelegramm an Kaiser Franz Joseph. Die beiden Opfer waren in England nicht sehr bekannt. Der Erzherzog war gelegentlich der Beileidung König Eduards VII. nach London gekommen, jedoch wegen eines kleinen Zwischen-

fallens, der wegen seiner Gattin entstanden war, gleich nach der Beerdigung zurückzuführen. Alles dies jedoch ist vergessen und verblasst die Trauer um die auf so tragische Weise ums Leben gekommenen nicht zu mindern. Außer den Telegrammen ihrer Korrespondenten veröffentlicht die Blätter längere Artikel, in denen sie dem großen Herrscher ihre Sympathie ausdrücken. Der „Dallin Chronicle“ schreibt: „Niemand kann wissen, wie der Erzherzog als Kaiser geehrt hätte. Aber man darf sich überlegen, daß er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen wäre. In dem politischen Kampfe der einzelnen Völker und Parteien ist die Persönlichkeit des Staatsoberhauptes ausschlaggebend und der Tod des Erzherzogs ist ein großer Verlust für Österreich und ganz Europa.“ Der „Dallin Telegraph“ schreibt: „Wir glauben, daß der Tod des Erzherzogs ein großer Verlust für Österreich und Europa zu einer Zeit ist, wo es so wenige bedeutende Männer in der Welt gibt. Das Absterben eines so aufrichtigen Charakters wie des Erzherzogs Franz Ferdinand ist eine wirkliche Katastrophe, deren Bedeutung man nicht übersehen kann. Die „Dallin News“ schreiben: „In Österreich bildet die Krone und ihr Träger den Grundstein des ganzen Staates. Die Erinnerung des Erzherzogs dringt als Gleichgewicht der Donaumonarchie ins Bewusstsein. Es bleibt abzuwarten, was die Nachbarn Österreichs, besonders Rußland, beschließen werden. Es fragt sich, ob Rußland dem neuen Thronfolger die Zeit geben wird, sich zur Verteidigung vorzubereiten. Der „Dallin Chronicle“ fragt sich, was aus der Donaumonarchie werden wird. Das Blatt weist darauf hin, daß der augenblickliche Thronfolger so gut wie unbekannt ist. Man müßte sich fragen, ob dieser junge Mann die Fähigkeiten besitzt, in einer so schwierigen Zeit sein schwieriges Herrscheramt zu verwalten.“

Die „Ab. Westf. Stg.“ schreibt: In die heitere Stille des sommerroten Sommerabends trauert der Telegraph häufig die furchtbare Schreckensunde. Der Thronfolger von Österreich-Ungarn ermordet. Der Mord der Seite des 34-jährigen, kaum vom dem todeskammernden Krantenstiefen erkrankten Kaisers Franz Joseph geritten. Alles was er liebte, alles was um ihn stand, lag er vor sich ins Grab sinken. Er selber war einst, vor nunmehr sechzig Jahren, das Ziel einer Wundervollheit. Der Kaiser, der das Reich führte, trat den Kaiser im Norden, aber glücklicherweise nicht an lebensgefährlicher Stelle. Franz Josephs Bruder, der sich von Napoleon nach Mexiko vertrieben ließ und dort das Kaiserthum eines Kaisers von Mexiko führte, der Erzherzog Ferdinand Maximilian, wurde vor fünfzig Jahren in Queretaro hingerichtet. Vor fünfzig Jahren in Österreich war. Vor fünfzig Jahren trug er seine Gattin zu Grabe, die Kaiserin Elisabeth, die in Genf dem Anarchisten Yvergen zum Opfer fiel. Und jetzt ereilt ihn zu spät, wo er Erholung von seiner letzten schweren Erkrankung suchte, die entsetzliche Kunde, daß der Thronerbe nach seinem ermordeten Sohn, Franz Ferdinand, von einem durchbohrten, sein Leben ausgehaucht hat. Er aber, der Kaiser, dessen Leben eine Kette von Ereignissen erschütternden Unglücks gewesen ist und der als Kaiser von einem Mißgeschick nach anderen kreuzen mußte, er steht einsam regend da, geboren und jung gewesen in einer Zeit, die uns bereits überholt ist, als geworden hineinkommend in eine Zeit, die für seine Krone unheilvoller heranbricht.

Totalberichte und Kassauische Nachrichten.

Biebrich, den 29. Juni 1914.

Kreiskriegerfest

und 10. Stiftungsfest des Vereins ehem. Gardisten.

Goldenen Sieg am Sonntag morgen die Sonne heraus und erhob die festliche Begrüßung der in reichem Flammenschmuck prangenden Stadt. Es war ein Festmahl, wie es sich die Mitglieder des festgebenden Vereins nach dem Wetter der vergangenen Tage wohl in ihren kühnen Träumen nicht vorgestellt hatten. Schon früh am Morgen wurde die Einwohnerzahl auf die Bedeutung des Tages durch das Festmahl aufmerksam. Von 9 Uhr ab trafen dann die auswärtigen Vereine in großer Zahl auf den verschiedenen Bahnhöfen ein, wo sie von unseren ehemaligen Gardisten abgeholt und in ihre Stützpunkte geleitet wurden. Sie schickten dann nach allen Richtungen aus und brachten Leben und Verkehr in die Stadt.

Von halb 2 Uhr ab sammelten sich die Vereine in der Kaiserstraße zum Festzug, der durch den festlich vorbereiteten Vorplatz des Kreiskriegerverbandes Herrn Stadlvorordneten W. Hebel bald nach 2 Uhr in Marsch gesetzt wurde. Mit voller Macht brannte die Sonne herab, als sich der stattliche Zug mit seinen fünfundsiebzig Bändern und vielen Emblemen, mit 4 Musik- und Trommel- und Pfeiferkorps durch die Straßen bewegte. 48 Vereine nahmen an demselben teil. Garbisten-Vereine waren erschienen aus Frankfurt, Hanau, Friedheim, Eltville, Braunbach und Reusfeld. Vereine vom Kreiskrieger-Verband nahmen teil aus Auringen, Biebrich, Bredenheim, Dellenheim, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Glörsheim, Hattenstein, Hungenborn, Hirsch, Jastadt, Klappenheim, Rebenbach, Schierstein, Wallau, Weidbach und Wilsbach. Aber auch die Biebricher nichtmilitärischen Vereine beteiligten sich in überaus stattlicher Zahl. Auch ein Verein aus der Stadt Wiesbaden hatte sich eingefunden.

Als der Zug auf dem Festplatz vor der Kiehlhölle angelangt war, begrüßte der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Gardisten, Herr Herr. Kriegerbrech namens seines Vereins die Erschienenen und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Insbesondere begrüßte er die Herren Referats-Offiziere, die Herren des Vorstandes vom Kreisverband sowie den Herrn Bezirkskommandeur Oberst Rott.

Gedanklich ergriß der Vorsitzende des Kreiskrieger-Verbandes, Herr Rgl. Kammerherr und Landrat v. Heimbürg das Wort. Er sprach zunächst namens des Kreiskrieger-Verbandes dem festgebenden „Verein ehemaliger Gardisten“ zu Biebrich zu seinem 10. Stiftungsfest die herzlichsten Glückwünsche aus. Dann schloß er sich den Begrüßungsworten des Vorredners an und ließ die Erschienenen herzlich willkommen heißen. Insonderheit dankte er Herrn Oberst Rott, daß er den Kreiskrieger-Verband durch seine Teilnahme geehrt habe. Redner lenkte dann die Blicke auf unsere obersten Kriegsherren Sr. Maj. den Kaiser. Gestern und heute noch habe er, Redner, im alten Heimalande der Hohenzollern gewohnt, auf der Stammburg unseres Kaiserhauses, und die Erinnerungen an die Vorfahren unseres Herrscherhauses, an dessen Spitze augenblicklich unser geliebter Kaiser steht, auf sich einwirken lassen. Aber auch andere Vorgänge der letzten Zeit erinnern uns an die Verantwortlichkeit unseres Kaisers. Wir vom Kreiskrieger-Verband seien ihm ganz besonders dankbar für die Ehre, daß er bei der letzten Parade die Gnade gehabt hat, die Front unserer Veteranen abzurufen und viele von ihnen anzupfeifen. Das habe alle vom Kreiskrieger-Verband hoch geehrt und hoch geehrt und noch lange werde man von diesem Augenblick sprechen. Dann dankte wir aber auch an das, was der Kaiser neulich am dem Fest des Regatta-Vereins in Alsfeld gesprochen hat, als er die Worte des eisenen Kaisers ausprobierte, die die Dreizehner um sein sollen: Wir Deutschen fürchten Gott, fürchten aber sonst absolut nichts in der Welt. Und er hat daran die Mahnung geknüpft, daß wir alle unsere Kräfte zusammennehmen und anspannen sollen für das Vaterland, damit wir zu jeder Stunde dieses Bismarck'sche Wort ausprechen können. Der Kreiskrieger-Verband, aber auch jeder deutsche Mann, in erster Linie die alten Soldaten, seien berufen mitzuwirken, daß wir uns vor Rußland zu schützen brauchen. Wenn jeder an seinem Platz steht, wenn in den Kriegervereinen die Vaterlandsliebe so gepflegt wird, wie es der Sinn unserer großen Organisation ist, dann können wir Kriegervereine zu jeder Stunde sagen, daß wir niemand zu fürchten brauchen. Das seien die Gedanken, die wir heute zu unsern allernachbarlichen Herrn hinführen, der sein Volk so stark haben will, daß wir nicht vor Rußland zu haben brauchen. Unsere Feinde sollen nicht sagen, daß wir bloß Frieden

hätten wollen, weil wir uns nicht stark genug halten. Sind wir stark genug, dann können wir den Frieden erhalten durch unsere starke Macht. Das es so sein möge, darauf wollen wir in unsern Krieger-Vereinen hinwirken, treu zu Kaiser und Reich, getragen von tiefer Vaterlandsliebe. Und so hat es, wenn wir hinausgehen, um feste zu setzen, auch seine erste Seite. Können Sie uns, so schön der Redner, diesen schönen Festtag kameradschaftlich verleben. Beginnen wir ihn mit dem Gedächtnis der Treue und stimmen Sie mit mir ein: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, hurra!

Begreifst stimmten alle in den Ruf und in die darauffolgende Kaiserhymne ein. Herr H. Kriegerbrech gab dann nach unter Beifall von einem Telegramm Kenntnis, das der Zeit in Schmarnhausen wohnende Ehren-Präsident der deutschen Militär-Vereine von St. Louis, Dr. Peter Wgen, gefandt hatte, der darin treudeutschen Gruß des deutsch-amerikanischen Nationalbundes und kameradschaftliches Hoch deutscher Militär-Vereine von St. Louis enthielt.

Unter den Ehrengästen bemerkten wir außer den bereits genannten Herren und dem Referatskommissar Herrn Oberbürgermeister Vogt, Herrn Major Müller, Kommandeur des Bionier-Batt. Nr. 25, sowie den Vorsitzenden des namentlich über 5000 Mitglieder zählenden Krieger-Verbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, Herrn Oberst v. Dethen.

Nach dem Fest wurde das geräumige Bierzelt förmlich gestimmt, denn es galt den durch das Markieren in der Hitze entstandenen Durst zu löschen. Bald bedeckte sich der Hof, wenn auch spärlich mit Musikanten auf die Hölle seinen Besuch bis in die Abendstunden verschob. Von der gebotenen Tanzgelegenheit wurde ausgiebig Gebrauch gemacht und bis zur letzten Viertelstunde vor Schluß herrschte ein lebhaftes Treiben auf dem Platz.

Am heutigen Montag findet das Fest durch Volksfest, Tanz und Kinderbelustigungen seinen Abschluß.

Am 1. Juli findet eine statistische Aufnahme der Getreide-Vorräte und Erzeugnisse der Getreidemüllerei statt. Für die Aufnahme kommen in Betracht landwirtschaftliche Betriebe, gewerbliche Betriebe, Handelsbetriebe, Verkehrsbetriebe und Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Die Ausführung der Erhebung liegt der Ortsbehörde ob. Die Hauptpapiere, die der Behörde in vollständigem Bestande zu übergeben sind und von dieser: unerschlossen dem Rgl. V. Statistischen Landesamte zugehen, werden vom 2. Juli ab eingefordert. (Näheres siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

Am 1. Juli findet eine statistische Aufnahme der Getreide-Vorräte und Erzeugnisse der Getreidemüllerei statt. Für die Aufnahme kommen in Betracht landwirtschaftliche Betriebe, gewerbliche Betriebe, Handelsbetriebe, Verkehrsbetriebe und Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Die Ausführung der Erhebung liegt der Ortsbehörde ob. Die Hauptpapiere, die der Behörde in vollständigem Bestande zu übergeben sind und von dieser: unerschlossen dem Rgl. V. Statistischen Landesamte zugehen, werden vom 2. Juli ab eingefordert. (Näheres siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

Der Männergesangsverein, gegr. 1841, beteiligte sich gestern an dem nationalen Gesangswettbewerb in Hochstadt bei Hanau. Es war für den Verein keine leichte Aufgabe, auf den Wettbewerb zu gehen, da er mit dem Brodt'schen Männerchor von Hanau in Konkurrenz stand, der bezüglich seiner Leistungen in Sängerkreisen bekannt ist. Aber auch innerhalb seines Vereines hatte der Männergesangsverein mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Der feierliche Dirigent, Herr Heinrich Scherf aus Mainz, legte 8 Tage vor dem Wettbewerb seine Direktion nieder mit der Begründung, daß er noch einen zweiten Verein an demselben Tage dirigieren müßte. Es war dem Vorstand jedoch gelungen, in der Person des Herrn Heinrich Wille aus Mainz, Erlang zu finden, dem es mit vieler Mühe gelungen ist, folgendes Ergebnis zu erzielen: Der Verein sang in der 2. Stadtklasse und errang sich mit 229 Punkten den 2. Klassenpreis, bestehend aus 150 Mark bar und einem goldenen Pokal. Er stand in der Punktzahl nur 3 Punkte hinter dem Brodt'schen Männerchor. Eine solche hohe Punktzahl hatte der Männergesangsverein noch auf keinem Wettbewerb errungen. Auch die Kritik der Preisrichter auf den Wertungen bezeichnete die Leistung als sehr gute. Am höchsten Ehrentitel um den Kaiserpreis, an dem sich 16 teilnehmende Vereine beteiligten, kam der Verein mit 238 Punkten an die 2. Stelle. Auch hier war letzterer nur mit 5 Punkten hinter dem Brodt'schen Männerchor, der den Kaiserpreis errang. Der Männergesangsverein kann auf seinen Erfolg stolz sein und mit Zuversicht im nächsten Jahr von neuem in den Kampf ziehen. Die preisgekrönten Sänger treffen heute abends 9 Uhr am Bahnhof Biebrich-Ost ein.

Bei Gelegenheit des gestrigen Kreiskrieger-Festes mußte die Sanitätskolonne, welche auf Veranlassung der Sicherheits-Polizei eine Wache auf dem Festplatz errichtet hatte, in einem Falle in Tätigkeit treten. Ein Junge war vom Karussell gefallen und hatte sich dabei eine heftig blutende Verletzung am Kopf zugezogen. Die Sanitätswache legte ihm einen Rotverband an.

Ein schulpflichtiger Junge namens D. war gestern nachmittag in der Nähe der Kiehlhölle derart in der Hitze herumgerannt, daß er plötzlich einen Schlaglag bekam und bewußlos zusammenbrach. Die von dem Festplatz herbeigeholte Sanitätswache nahm sich seiner an und ließ ihm die erste Hilfe angedeihen.

In der Elisabethenstraße lag es heute nach zwischen 2 und 3 Uhr so lag hier, daß alle Bewohner aus dem Schale gestört wurden. Ein dort wohnender Mann war mit einem andern in seinem Haushalt wohnenden Frau in Streit geraten, in dessen Verlauf er die Frau mißhandelte und ihr die Rippen vom Leibe riß. Die Mißhandlung wurde schließlich von der Polizei in Schutzhaft genommen. Solche Streitigkeiten zwischen den Weibern sollen übrigens nichts Seltenes sein.

In einer Wirtschaft in der Mainzer Straße, die einige Zeit außer Betrieb und gestern wieder eröffnet war, geriet der Soldat D. von hier mit Zivilisten in Streit. Der Soldat zog blank und schlug mit seiner Wunde einen Gast mehrere Male über den Kopf, wodurch dieser drei schwere Wunden am Kopf erhielt. Dann warf er den Sabel nach dem andern Gästen und gefährdete auch diese in hohem Grade. Die Sache wird für den Wärslinger ein recht unangenehmes Nachspiel haben.

Auf der Wollschöbe gerieten gestern nachmittag ein Wiesbadener Fahrradführer und sein Chauffeur mit einem andern Mann zusammen. Sie vermaßelten den Mann derart, daß die Polizei einschreiten und ihn in Schutz nehmen mußte.

In der Schiersterner Straße im Bezirk Wollschöbe war gestern nachmittag der Automobilbesitzer F. dabei, seinen Kraftwagen anzufahren, als der Wagen sich plötzlich in Bewegung setzte. Der Mann sprang schnell auf das Trittbrett und verlor den Wagen zwar abzuhalten, konnte aber nicht verhindern, daß dieser über die Böschung fuhr und dort umstürzte, wobei die Glascheiben, Laternen usw. zertrümmert wurden. Entsetzt hatten Jungen während der Abwesenheit des Befahrers am Auto gespielt oder er selbst hatte vor dem Unfall den Schalterhebel probiert und ihn nicht mehr ausgeschaltet. Das Auto wurde heute früh wieder auf die Straße gebracht.

Von der Kaiserbrücke sprang am Freitag nachmittag eine unbekannte kühnhergeleitete Dame in den Rhein und ertrank. In der von ihr heruntergefallenen Handtasche fand sich ein Stück einer Wiesbadener Zeitung, auf dem deutlich die Worte: Treisinger, (Hohenheim, über Appenbain-) Straß 45- geschrieben waren. Das zurückgebliebene Taschengeld ist mit der Buchstaben A. W. gekennzeichnet.

W. Wiesbaden. Schwurgericht. Verhandelt wird heute auf eine Anklage wegen Verbrechens gegen das feindliche Leben. Die Angeklagten sind das Monatsmädchen Bedacht, 21 Jahre alt, in Wiesbaden wohnhaft, geboren in Biebrich, und die Ehefrau Katharine Weimar, geb. Köhling aus Wiesbaden, geboren in Hemsbach a. d. Bergstraße, welche der Bedacht behilflich gewesen sein soll. Der Vertreter der Angeklagten B. beantragte vor dem Eintritt in die Verhandlung die Verurteilung, weil seine Mandantin nicht verhandlungsfähig sei, sie befände sich 3. Zl. im Krankenhaus und sei zum Termin von dort vorgeführt, im übrigen sehe er das Mädchen heute zum erstenmal und habe bisher noch keine Gelegenheit gefunden, bezgl. ihrer Verteidigung mit ihr Rücksprache zu nehmen. Dem Verhandlungsantrag wurde nicht entsprochen, weil das Mädchen bisher ein umfassendes Geständnis abgelegt habe, die Verhandlung sich deshalb ziemlich einfach gestalten werde und weil der behandelnde Krankenhaus-Arzt auch die Frage nach der Verhandlungsfähigkeit des Mädchens bejaht habe. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 6. Die B. ist unbescholten, die W. ist wegen Diebstahls mit 7 Tagen Gefängnis vorbestraft. Aus Gründen der Öffentlichkeit spielt sich die Verhandlung hinter verschlossenen Türen ab.

6. Mittelrheinische Ruder-Regatta am 12. Juli 1914 auf der Mosel bei Koblenz-Moselmündung.

Zu der am Sonntag, den 12. Juli auf der Mosel bei Koblenz-Moselmündung stattfindenden 6. Mittelrheinischen Ruder-Regatta sind zu 15 Rennen von 23 Vereinen aus: Kassel, Offen, Düsseldorf, Köln (2), Bonn, Trier, Oheim, Bingen, Koblenz, Weimar, Ems, Treheim, Offenbach, Wiesbaden, Hacht, Kiehlshaus, Mainz (2), Mainz-Kastel, Biebrich, Wiesbaden und Worms 86 Boote mit 438 Ruderern gemeldet worden. Das Wetterergebnis darf als ein außerordentlich gutes betrachtet werden und übersteigt die Zahlen der Vorjahre (1911 42 Boote, 1913 54 Boote) um ein sehr bedeutendes. Zu den Hauptrennen (Gastgeber, Herausforderungspreis der Residenzstadt Koblenz, Carmen Salva-Einer, Wanderpreis der Königin von Rumänien, Kanovierpreis, Wanderpreis des Königs von Württemberg, Großer Adler, Herausforderungspreis der Rgl. Preussischen Staatsregierung) haben gemeldet: Mainzer Ruderverein, Mainzer Rudergesellschaft, Akademischer Ruderverein „Athena“, Bonn, Germania-Ruderverein Köln, Ruderverein Ems und Wärslinger-Ruderverein Düsseldorf.

Sämtliche 15 ausgeschriebene Rennen sind zustande gekommen. Die große Zahl der Meldungen macht, da jeweils nur 4 Boote starten können, eine Reihe von Vorrennen nötig, die zum Teil am Vorabend des Regatta-Tages stattfanden. Die meisten Meldungen ergaben: Junior-Bier (Herausforderungspreis Sr. Excellenz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben, welcher auch das Protektorat über die Veranstaltungen übernommen hat) 9 Boote, Mittelrhein-Bier (Wanderpreis Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Sied) 11 Boote, Trost-Wärslinger 9 Boote, beschränkter Verbands-Bier 9 Boote. Die Wärslinger sind mit 4 Booten (Junior-Bier), 4 Booten (Jungmann-Bier) und 3 Booten (Großer Adler), der Königs-Bier mit 3 Booten, der Carmen-Salva-Einer ebenfalls mit 3 Booten besetzt. Der Mainzer Ruderverein meldete seine hervorragenden Schüler Tremerbach und Weg zum Carmen-Salva-Einer und wird außerdem mit seiner ersten (Europa-Meisterchaft-) Mannschaft das große Adler-Rennen bestreiten.

Der Biebricher Ruderverein ist bei den Meldungen wie folgt beteiligt:

- Rennen 4. Jungmann-Bigvierer.
- Rennen 9. Mittelrhein-Bier.
- Rennen 12. Trost-Bigvierer.
- Rennen 13. Großer Verbands-Bier.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

Der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureau.

Donnerstag, 29. Juni. Der Postdampfer „California“ ist bei der Rückfahrt von New York bei der Insel Korn im Nebel gestrandet und am Bug beschädigt worden. Die Zahl der an Bord befindlichen Passagiere ist nicht bekannt. Der Dampfer hat telegraphisch um Hilfe. Zwei Kanonenboote sind an die Unglücksstelle abgegangen.

Eine Rede des Königs von Bayern.

Würzburg, 29. Juni. Der König von Bayern, der sich kürzlich hier aufhält, hat aus Anlaß der 100jährigen Jubelgedächtnis-Unterbreitung zu Bayern dort eine bedeutsame Rede gehalten, in der er sich auch über seinen Entschluß ausprobierte, die Regimentskassen in das Königtum zu veranlassen. Der König sagte u. a.: Wenn es einmal nötig sein sollte, daß wir uns unsere Ehrentitel kämpfen sollten, so bin ich nicht im Zweifel, daß das bayerische Volk wie zu allen Zeiten treu zu seinem Königsstuhle stehen wird. Gebe Gott uns einen langen Frieden. Sollten wir jedoch gezwungen sein, wider gegen den Feind zu ziehen, so vertraue ich, daß unter der Führung des deutschen Kaisers die bayerische Armee sich neue Lorbeeren holt.

Würzburg, 29. Juni. Als das Königspaar gestern die Nachricht von dem Tode auf den Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin erhielt, wurde sofort die weitere Teilnahme an den Festlichkeiten abgesprochen. Die Majestäten gaben die für heute angelegten Besuche auf und kehrten sofort nach München zurück.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voranschläge der Witterung für die Zeit vom Abend des 29. Juni bis zum nächsten Abend:

Wahrscheinliche Bewölkung, trocken, warm, nordwestliche Winde, Gewitterregen.

Rheinfahrplan.

Biebrich: Mittags 2.00 Uhr. — 0.11 Uhr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Beschäftigung ohne Gewähr einer corn. Veränderung der Vorstellung.

Montag, 30. Juni, 7 Uhr, 3. vollständige Vorstellung: Hübello.

Dienstag, 1. Juli, 7 Uhr, 4. vollständige Vorstellung: Wilhelm Tell.

Ausgang in Wiesbaden.

Dienstag, 30. Juni, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Rurorchesters.

Geschäftlicher Reklameteil

Säuglinge und magenranke Kinder schüpt man am besten gegen die im Sommer so leicht auftretenden Brechdurchfälle und Darmkatarrhe, wenn man die Gefahr bringende Misch eine Zeitlang fortläßt und dafür das altbewährte Nestlé'sche Kindermilch anwendet, welches als eine sehr gleichbleibende, vollstündige Nahrung nur mit Wasser gelöst werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, bestehende aber beugt. Probe gratis und franco durch Nestlé's Kindermilch G. m. b. H., Berlin W 57.

